

Diezbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erste Ausgabe: 1861.
Jahresabonnement: 12 M. vierteljährlich: 3 M.
Kleiner monatlich: 70 Pf. vierteljährlich: 2.10 M.
Zurücksendung: 20 Pf. vierteljährlich: 2.40 M.
frei ins Ausland.
Zurück die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Porto).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Koloniale in Diezbadener 20 J.
Deutschland 20 J. Ausland 40 J.
Die Koloniale 1.50 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendspate bis 1 Uhr mittags,
Morgenspate bis 7 Uhr abends.
Preisprozent:
Anzeige und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 100.

215 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 28. April 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die englische Regierung bereitet Maßnahmen gegen die Bewegung in Uster vor. In der Nähe von Belfast kreuzen englische Kriegsschiffe.

Die Lage in Tetuan ist ernst. Die Stadt wurde von marokkanischen Aufständischen besetzt.

Aus El Paso wird berichtet, daß drei Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, gestern früh von amerikanischen Truppen abgefangen wurden.

Auf der Höhe von Kiao (China) soll ein englischer Dampfer von Seeräubern verbrannt worden sein. 180 Personen werden vermißt.

Der Krieg in Mexiko.

Die Vermittlungsaktion.

Der deutsche Botschafter in Washington sprach gestern im Staatsdepartement vor und teilte dem Staatssekretär Bryan mit, Deutschland werde durch seine Gesandtschaft in Mexiko seinen Einfluss dahin ausüben, daß Querta sich bewegen lasse, die Vermittlung anzunehmen.

Aus El Paso meldet man: Carranzas Agent Vespera erklärte zu den Vermittlungsplänen, daß jeder auf dem Frieden abzielende Vorschlag für die Rebellen annehmbar sei. Carranza befahl im übrigen, die Anstrengungen zur Eroberung Tampicos zu verdoppeln.

Die Lage in Veracruz.

Unterbindung des Eisenbahnverkehrs.

Die aus Veracruz gemeldet wird, errichtete General Rosas sein Hauptquartier in Coledad. Seine Truppen legen die Verbindungen der Eisenbahnlinien nach allen Richtungen hin fort.

Truppenansammlungen an der Grenze.

Aus El Paso (in Texas an der mexikanischen Grenze) wird berichtet, daß längs der amerikanischen Grenze starke Truppenmassen konzentriert werden. Der Gouverneur von Texas hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Truppen der Miliz auf schleunigste unter die Fahnen zu berufen. Die Jagdtruppe von Texas vereinigte sich zu einer Freiwilligenarmee. Der Gouverneur meldet, daß er heute oder spätestens morgen über 10000 Mann verfügen würde.

Aus Paredo (Texas) meldet der Draht: Die Rebellen, welche Nuevo Paredo an der mexikanischen Grenze annehmen, versuchen wiederum in amerikanischen Gebiet einzudringen. Sie konnten etwa zwanzig Meilen nordwärts vorbringen, wurden aber von den Amerikanern zurückgeschlagen. Sie lichen etwa zehn Tote auf dem Kampfsplatz zurück; außerdem hatten sie etwa zwanzig Verwundete.

Aus Eagle Pass (Texas) wird gemeldet: Die Aufständischen rücken auf Piedras Negras vor, um die Stadt zu besetzen. Sie sind jetzt nur noch etwa 2 Meilen von der Stadt entfernt. Tausende von Einwohnern sind auf die amerikanische Seite geflüchtet.

Japata gegen Amerika.

Einer Meldung aus Cuernavaca zufolge unterhandelt General Japata, der an der Seite der Rebellen gegen die Amerikaner kämpfen will, mit Querta über eine Koalition.

Amerika rückt weiter.

Aus New York meldet man: Wegen des Ausbleibens endgültiger Nachrichten von Querta steht das Kriegsamt die Vorbereitungen für den Feldzug fort; jedoch eine offizielle Zusage aus Mexiko eintrifft, dürften sie sehr bald eingestellt werden. Wilson glaubt, Querta wird in wenigen Stunden zu erhalten und nimmt an, sie werde sehr entgegenkommend lauten, weil Querta jetzt allen Amerikanern in der Stadt Mexiko freien Abzug ausweist hat.

Die Ausländer in Mexiko.

Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Konferenz mit Präsident Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an, daß die Verhandlungen, um allen Amerikanern zu ermöglichen, Mexiko zu verlassen, abgeschlossen seien. Mexikaner mit ihren Frauen, die noch in der Stadt Mexiko weilen, haben mit ihren Reisevorbereitungen begonnen.

Der britische Gesandte Carden teilte dem britischen Konsulat in Veracruz mit, daß Querta eingewilligt habe, einen weiteren Zug mit Flüchtlingen abzusenden. Hauptkategorie wird die Ankunft von 250 Fremden aus der Provinz Coahuila. Die deutsche Kolonie in Mexiko befindet sich wohl und ist infolge der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen guten Mutes.

Ein Lob für Deutschland.

Die New-Yorker Presse ist des Lobes voll über das Verhalten des Kreuzers „Dresden“ in Mexiko. Der sonst nicht freundlich gestimmte „New-York Herald“ schreibt: Wenn bisher Zweifel bestanden über die Gewinnung Deutschlands Amerika gegenüber, so sind diese jetzt völlig geschwunden.

Mehr Beachtung der nassauischen Verkehrswünsche.

Obgleich immer und immer wieder unsere nassauischen Abgeordneten im preussischen Abgeordnetenhaus ihre Stimme erheben, um die Regierung und insbesondere das zuständige Ministerium von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß den bescheidenen Wünschen auf Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Nassau mehr Gehör geschenkt werden müsse, ist der greifbare Erfolg nur sehr gering. Alljährlich haben die Abgeordneten Wolff, Bartling, Lieber, Lohmann, v. Bülow u. a. die Wünsche der Bevölkerung warm und mit überzeugenden Gründen vertreten; kein Mißerfolg hat sie abgeschreckt. Es handelt sich keineswegs nur darum, die großartigen Gebirgsgegenden, die herrlichen Flußtäler unserer Heimat dem Touristenverkehr leichter zugänglich zu machen, sondern vielmehr in erster Linie darum, die kostbaren Schätze des Bodens, die Reichthümer des Waldes zu erschließen und den abseits der Verkehrsadern liegenden schaffenden Bewohnern bessere Absatzmöglichkeiten zu gewähren, damit auch sie den wohlverdienten Lohn für ihr schweres, nur der Arbeit gewidmetes Leben erhalten. In einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben wieder die Abgeordneten Lieber und Lohmann über die nassauischen Verkehrsangelegenheiten gesprochen. Hauptsächlich ihre Ausführungen nicht ungehört verhallt; den bei der großen Wichtigkeit einer baldigen Befriedigung der notwendigen Verkehrswünsche liegt deren größere Beachtung im eigenen Interesse des Staates. Es handelt sich für einzelne Gegenden Nassaus geradezu um Existenzfragen, wie aus den Reden, die wir hier nach dem amtlichen Stenogramm folgen lassen, klar hervorgeht.

Abg. Lieber über den Schnellzugsverkehr der Station Diez.

M. H.! Der neue Fahrplan bringt für die Stadt Diez an der Bahn eine schwere Schädigung dadurch, daß der einzige Schnellzug, der bisher dort hielt, in Zukunft durchfahren soll. Solange ein Schnellzugsverkehr auf der Bahnbahn stattfindet — und das ist annähernd ein Menschenalter her —, hat wenigstens ein Schnellzug dem Verkehrsbedürfnis der Stadt Diez Rechnung getragen. Dadurch hat die Verwaltung anerkannt, daß ein Bedürfnis für das Halten des Schnellzuges besteht, und es erscheint nicht berechtigt, die geplante Änderung vorzunehmen. Die Stadt Diez ist Kreisstadt von 5000 Einwohnern, ist Garnisonort, in dem Gemeindegeld liegt die große Kadettenanstalt Oranienstein; die Stadt ist Sitz verschiedener Behörden und größerer gewerblicher Betriebe, sie ist Ubergangsstation für den Verkehr nach dem Badeort Langenschwalbach, und sie ist im Sommer der Mittelpunkt eines starken Touristenverkehrs. Der Schnellzug D 123, der in Zukunft dort nicht mehr halten soll, ergab bisher für die Station einen Fremdenverkehr von 9000 Personen jährlich. Nun sollen Rücksichten auf eine Verbesserung des großen Durchgangsverkehrs es nötig machen, das Halten dieses Schnellzuges in Diez zu beseitigen. Der Schnellzug hält aber nach wie vor in Nassau, Weilburg und anderen ähnlichen Stationen. So wenig ich nun auch wünsche, daß hierin etwas geändert wird, so sehr muß ich doch meine Verwunderung darüber aussprechen, daß man das, was man diesen kleineren Orten gewähren konnte, der bedeutenderen Stadt Diez verweigern zu müssen glaubt. Es scheint, daß auch hier die Nähe der Stadt Limburg für Diez verhängnisvoll geworden ist.

Die Eisenbahnverwaltung hat aufsehnend die Absicht, für Diez durch entsprechende Zugverbindungen den Anschluß an den Schnellzug in Limburg zu ermöglichen. Aber dadurch werden die großen Nachteile, die entstehen werden, wenn der Schnellzug in Diez nicht mehr hält, in keiner Weise beseitigt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein großer Teil des Verkehrs von jährlich etwa 9000 Personen, den dieser Schnellzug vermittelte, für Diez in Zukunft wegfallen wird. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß viele der Reisenden, die in Zukunft nicht mehr unmittelbar mit dem Schnellzuge bis nach Diez gelangen können, in Limburg bleiben werden. Sie werden von dort aus in der Hauptstadt ihre Geschäfte erledigen, und es werden dadurch für Diez große Nachteile entstehen. Weiter aber wird auch die ganze Bedeutung der Stadt Diez als Niederlassungsort durch die Beseitigung des Anschlusses des Schnellzuges sehr erheblich geschädigt. Die Neigung, sich dort niederzulassen, wird naturgemäß verringert, und die Neigung zur Abwanderung verstärkt, zumal die geplante Neuerung auch eine Verschlechterung der Postverbindung zur Folge hat. Das steht aber in direktem Widerspruch mit den in diesem Hause so oft betonten Grundsätzen der Innenkolonisation, die dahin gehen, daß der Abwanderung aus den kleinen Städten nach den großen Verkehrszentren nachdrücklich entgegengetreten werden muß. Das Ziel kann man nur dadurch erreichen, daß man den kleinen Orten nach Möglichkeit vorteilhafte Verkehrseinrichtungen gewährt. Hier will man aber gerade umgekehrt verfahren, indem man der Stadt Diez entziehen will, was sie bisher noch an vorteilhaften Verkehrseinrichtungen gehabt hat. Die große Erregung, die in der Stadt Diez darüber herrscht, daß der Schnellzug nicht mehr dort halten soll, ist sehr begründet, und ich kann den Herrn Minister nur bitten, noch in letzter

Stunde dafür zu sorgen, daß die Stadt vor dieser Schädigung bewahrt bleibt.

Ich verbinde damit die Bitte, es möge der Umbau der Bahnhofsanlagen in Diez baldigst in Angriff genommen werden. Der Bahnhof ist durchaus veraltet und ungenügend. Es ist das auch von der Verwaltung längst anerkannt. Die Beseitigung der Mängel läßt auf sich warten.

Ich habe nun noch einige früher schon vorgetragene Wünsche kurz in Erinnerung zu bringen. Die Bewohner des

Gelbachthal und der Stadt Nassau

warten noch immer darauf, daß die Westerwaldauerbahn über Montabaur hinaus durch das Gelbachthal nach Nassau weitergeführt wird. Der Herr Minister hat in neuerer Zeit in dankenswerter Weise prüfen lassen, wie es sich mit dem Mineralvorkommen in jener Gegend verhält, und ich hoffe, daß diese Prüfung bestätigt hat, was die Beteiligten angeben, daß nämlich diese Bahn einerseits den dort bestehenden bergbauartigen Unternehmungen einen neuen Aufschwung geben und andererseits die Möglichkeit gewähren wird, eine größere Zahl neuer bergbauartiger Unternehmungen zu schaffen, wodurch die Arbeits- und Erwerbsverhältnisse in der dortigen Gegend die dringend erwünschte Verbesserung erfahren würden.

In zweiter Linie möchte ich bitten, der

Durchführung der Bahn von Hahnenbachhausen durch die Aargh nach Ems

näher zu treten. Die Gründe, die für diese Verbindung sprechen, sind ja wiederholt in Eingaben dargelegt worden, auf die ich Bezug nehmen kann.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß bei der in Aussicht genommenen Erschließung des Hochtaunus durch neue Bahnen an den zahlreichen Ortsteilen des Emstales und der Stadt Idstein nicht vorübergegangen werden darf. Die Stadt Idstein, die Hauptstadt des ehemaligen Amtes Idstein, bildet in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung den Mittelpunkt der ganzen Gegend, und es wäre nicht gerechtfertigt, wenn bei dem Bau neuer Eisenbahnlinien vom Taunus herunter diese Stadt und ihr Hinterland, das Emstal, übergangen würden. (Bravo!)

Abg. Lohmann über Taunusbahnen.

Meine Herren! Mein neuer Wahlkreis Weilburg, Uffingen und mein Vorgänger im Mandat, der Landrat des Kreises Uffingen, Herr Bedmann, haben bis zum letzten Augenblick die Ueberzeugung gehabt, daß die sogenannte Taunusquerbahn in dem diesjährigen Anleihegesetz erscheinen werde. Das ist nicht geschehen, und das hat natürlich eine sehr heftige Enttäuschung nicht nur in meinem Wahlkreis, sondern im ganzen Taunusgebiet, so weit es von dieser Bahn betroffen wird, hervorgerufen, und es hat auch den lebhaften und scharfen Kampf zwischen den beiden Linienführungen, die bei diesem Bahnprojekt möglich sind, wieder ausleben lassen und damit den Abgeordneten des Kreises in eine sehr un erfreuliche Lage gebracht.

Das Projekt der Taunusquerbahn bedarf an sich einer Empfehlung nicht mehr. Seit Jahren haben meine Fraktionsfreunde, die Herren Abgeordneten Bartling, Lieber und v. Bülow dafür gesprochen, und ich glaube, ich sage nichts Unrichtiges, wenn ich behaupte, daß der Bau dieser Taunusquerbahn im Prinzip von der Bahnverwaltung längst beschlossen worden ist.

Es gibt eine doppelte Linienführung darin, die sich aber nur auf einen Teil des Projektes erstreckt. Wenn ich von Uffingen nach Südwesten gehe, so liegt die Linienführung von Uffingen bis zum Landstein fest und wird nicht umstritten. Dagegen sind vom Landstein aus zwei Linien möglich, nämlich

einmal nach Idstein und das andere Mal nach Niedernhausen.

Beide Linienführungen haben sehr viele Gründe für sich und werden von den Interessenten lebhaft befürwortet; jede Interessentengruppe ist, wie das in der Natur der Sache liegt, von der Richtigkeit und besseren Würdigkeit ihrer Linie überzeugt. Ich bin bei der Kürze der Zeit bisher nicht in der Lage gewesen, eine Entscheidung für die eine oder andere Linie zu treffen. Nach dem Bekanntwerden des Eisenbahnanleihegesetzes bin ich derartig mit parlamentarischen Pflichten belastet gewesen, daß ich nicht alle die einzelnen Orte, die in Frage kommen, habe aufsuchen können; ich werde das aber bis zur zweiten und dritten Lesung nachholen und werde dann hoffentlich die Möglichkeit haben, mich für die eine oder andere Linie zu entscheiden. Wenn, wie ich hoffe und annehme, eine der beiden Linien in das nächste Anleihegesetz aufgenommen wird, würde ich doch den Herrn Minister dringend bitten, die andere Linie, die dann zunächst zurücktreten muß, später zur Ausführung zu bringen, damit man dann auch diesen Gegenden gerecht wird.

Wenn die Linie Uffingen nach Idstein oder Niedernhausen gebaut sein wird, dann findet sie ihre natürliche Fortsetzung von Uffingen nach dem Bad Nauheim, eine Linie, die von dem Kollegen Dr. König hier bereits mehrere Jahre hindurch befürwortet worden ist. Diese Linie wird zum Teil durch preussisches, zum Teil durch hessisches Gebiet gehen. Sie empfiehlt sich, weil sie zahlreiche große Orte aufschließen würde und insbesondere für das Bad Nauheim eine dringende Notwendigkeit darstellt. Dieses viel besuchte Bad Nauheim, die Zuflucht der Herzkranken, hat einmal Interesse daran, sich aus den ländlichen Gegenden dieser Strecke mit Lebensmitteln zu versorgen, und ein weiteres ebenso dringendes Interesse, seine Patien-

Die Kämpfe in Marokko.

Aus Tetuan meldet ein Telegramm: Die Kämpfe zwischen den belagerten Soldaten und den Marokkanern haben sich in der Nacht zum 27. April in Tetuan zu einem blutigen Kampf entzündet. Die belagerten Soldaten haben sich in der Nacht zum 27. April in Tetuan zu einem blutigen Kampf entzündet. Die belagerten Soldaten haben sich in der Nacht zum 27. April in Tetuan zu einem blutigen Kampf entzündet.

Arbeiterbewegung.

Die Streikenden in Colorado. Der zwischen Streikenden und Staatsmilizen in Colorado abgebrochene Waffenstillstand wurde abgebrochen, doch ist es noch nicht bekannt, von welcher Seite. Jedenfalls gab es bei Canon City einen heftigen Kampf, bei dem sieben Personen getötet wurden. Ein Vertreter des Arbeitsverbandes erklärte, man habe spanische Grubenwächter gefangen genommen und ein Maschinenengewehr erbeutet. Die Streikenden ziehen Verstärkungen heran. Inzwischen wurde in Washington beschlossen, Bundesstruppen in das Streikgebiet zu entsenden.

Aus Washington dröhrt man: Präsident Wilson möchte Rockefeller persönlich, im Kohlenarbeiterstreik, der seit Monaten in Colorado herrscht, zu intervenieren, um die Ausschreitungen, die so viele Menschenleben und so große materielle Verluste gekostet haben, ein Ende zu bereiten.

Hof und Gesellschaft.

Die Taufe des jüngsten Kaiserens. Aus Braunschweig wird gemeldet: Aus Gmunden sind mehrere Hofgaleassen als Geschenk des Herzogs von Cumberland zu den Tauffeierlichkeiten eingetroffen. Die dazu gehörigen Kutschen und Geschütze sind genau denen des früheren hannoverschen Königshauses nachgebildet.

Verlobung am Hofe zu Detmold. In Detmold erfolgt heute die Verlobung des Prinzen Julius Ernst zu Lippe mit der Herzogin Marie von Mecklenburg.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. April.

Minister von Voebell kommt nicht nach Wiesbaden.

Der neue preussische Minister des Innern, v. Voebell, hat darauf verzichtet, den ihm vom Kaiser bis zum 7. Mai bewilligten Urlaub in Wiesbaden zu verbringen. Er ist in Brandenburg geblieben, wo er sich in sein Ressort einarbeitet. Eine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler hätte der Minister erst nach seinem Amtsantritt haben.

Todesfälle. Generalmajor Waldemar v. Münnich, zuletzt Kommandeur der 29. Infanteriebrigade, ist in der Nacht zum Dienstag im Alter von 78 Jahren hier gestorben. Am Montag Nachmittag starb hier der anfangs der 70er Jahre lebende Bildhauer Nikolaus Ortmann. Der Verordnete, aus dessen Atelier zahlreiche eindrucksvolle Grabdenkmäler hervorgegangen sind, mußte sich wegen eines Herleidens am Donnerstag einer Operation unterziehen, die gut gelungen schien, bis nunmehr ganz unerwartet der Tod eintrat. — Im Gemeindebad wurde am Montag ein hier zur Kur weilender Fremder vom Schlag gerührt, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Justizpersonalien. Gerichtsdirektor Dr. Rath ist zum Amtsrichter ernannt und als hiesiger Amtsgericht verweist, Chefprokurator ist zum Landrichter ernannt und als solcher nach Frankfurt verweist worden.

Personelles. Die Wahl des Oberlehrers Professor Schmitt zum Direktor des städtischen Gymnasiums I, des Oberlehrers und des Studienamts hat die Behauptung des Königs gefunden.

Gustav Adolf-Stiftung. Am Sonntag, 26. April, feierte der Wiesbadener Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung sein Jahresfest. Der Festgottesdienst fand in der Ringkirche statt. Vor einer zahlreichen Gemeinde predigte Pfarrer Gros aus Elberfeld das Wort Matth. 16, 26 und zeigte den rechten Weg zum Leben. Der Gustav Adolf-Verein in der Sorge um die Seelen derer, die in Gefahr stehen, ihren Glauben zu verlieren. — In der Nachverammlung, die um 5 Uhr im gütigsten Beisein stattfand, zeigte Generalintendant Ohly die Bedeutung des Gustav Adolf-Vereins an der Hand des Wortes aus Luc. 7, 4 und 5: „Er ist es wert, daß du ihm das erzeigst. Denn er hat unter Völkern und in der Schule der Heiden gelebt.“ Pfarrer Teitenberg aus Söfingenheim führte die Hörer in das Leben einer Diasporagemeinde mit ihren Nöten und Sorgen und Kämpfen, aber auch mit ihren Freuden hinein. Desan Bederling, der selbst fünfzig Jahre in der Diaspora gearbeitet hat, wußte in einer, von edlem Humor und tiefer Wärme getragenen Ansprache die Herzen zu begeistern für die hohen Ziele und Aufgaben des Gustav Adolf-Vereins. — Der Ertrag der Kollekte wurde den beiden Gemeinden Birges und Söfingenheim überwiesen.

Wiesbadener Männer-Gesangs-Verein. Eine recht würdevoll in allen Teilen wohlgeleitete Liedertafel veranstaltete der Verein am Samstag. Den Reigen der Vertikulation eröffnete der Verein mit 2 Chören, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mermöhlen vorgetragen wurden. Nicht zahlreich waren die solistischen Darbietungen. Herr Bachmann junior zeigte sich als tüchtiger Bassist, und Herr E. Diebel, Mitglied des Kurorchesters, als gewandter Pflanz-Virtuose. Eine heitere Anzahl junger Damen — Frä. Urbach, Reiss, Lang, Mößinger, Mermöhlen — machte sich um das Gelingen des Abends recht zu schaffen. Pieder von Schubert und Duette von Offenbach wurden der zahlreich erschienenen Zuhörer. Großer Beifall wurde Herrn E. Diebel als Tenor zu teil. Die materialien von Herrn Diebel, der über ein prächtiges Stimmorgan verfügt, mit großem Verständnis gefungen. Nebenher hat man dem Verein, der Herrn Diebel als sein Leiter. Herr Frä. Aufschlager verband es, mit den melodischen vorgetragenen Liedern von Mermöhlen, der das jedoch auch dem Herrn Hofkapellmeister Herrmann in jeder Weise glückte, bedarf es keines Hinweis auf den in diesen Minuten kennt. Die Leitung des Abends übernahmen die Herren Kapellmeister Mermöhlen, Herr Robinson führte die Begleitung der Gesangsvorträge und der Operette von Offenbach künstlerisch an.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutscher Bodenspekulatoren (Geschäftsstelle: Alexandrastraße 21, Wiesbaden) hielt vor einigen Tagen ihre zweite Versammlung ab. Die Beschlüsse der Vorsitzenden einen Ueberblick über die Verhandlungen der Bodenspekulation. Seinen Ueberblick über die Verhandlungen der Bodenspekulation. Seinen Ueberblick über die Verhandlungen der Bodenspekulation.

nicht im Preis, wenn Lasten darauf gelegt werden, sondern es muß durch billiger werden! Man denke z. B. an ein Patentrecht, einen Platz im Theater, an die Konzeption zu einer Schankwirtschaft oder Apotheke usw. — Der Bund Deutscher Bodenspekulatoren tritt dafür ein, daß der Boden, diese Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Gesetz gestellt werde, das seinen Gebrauch als Werk- und Wohnstätte beschränkt, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt, und das die Besteuerung, die er ohne die Arbeit des Einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar macht. Der Bund vertritt also ein Lebensinteresse der Allgemeinheit, und es erklärt sich daraus, warum er seine Freunde in allen politischen Parteien zählt. 2. Da der Boden keine Ware, sondern ein Recht ist, so ist es kein Wunder, daß sich das Kapital seit alters daraufgeworfen hat! Wäre aber diese Sache nicht einer besseren Sache wert, und erleben die Kapitalisten wirklich uneingeschränkte Freude an diesen Gewinnen? Jedenfalls ist es segensbringender und befriedigender und gewährt auch einen besseren materiellen Nutzen, sich produktiven Aufgaben zuzuwenden. — 3. Für die Nichtkapitalisten bedeutet die Bodenspekulation eine Summe von Elend. Die Mißstände in den Wohnungsverhältnissen in den großen Städten sind schreiend. Auch auf dem Lande, und den Mittelstädten ist in dieser Hinsicht viel zu beklagen. — 4. Die Kapitalverluste der Bauhandwerker, Bauleferanten und Bauunternehmer sind Jahr für Jahr ungeheuer durch die Bodenspekulation mit ihrer unaussprechlichen Vagarterschneidung, dem Bauwindel. Die oberflächliche Art, wie oft die Taxation der Grundstücke, sogar von Seiten gerichtlich vereidigter Sachverständigen, gemacht wird, ist ganz unverantwortlich, denn sehr häufig dienen dabei als Wertmesser für die Grundstücke einfache die hohen Preise von Scheinverkäufen. Der Schutz der Bauhandwerker, Bauleferanten und Architekten durch Einführung des zweiten Teils des Gesetzes zur Sicherung der Bauverordnungen ist also eine der dringenden Aufgaben. Gegen das Mietskasernenwesen kann eine entsprechende Bauordnung helfen; ebenso wichtig sind die Wohnungspläne. — 5. Auch die kapitalistischen Unternehmer aber leiden unter dem heutigen Bodenrecht. 3. B. kann keine Industrie sich vergrößern, wenn der benachbarte Grundbesitzer, von dem sie ein Stück braucht, es nicht gestattet. — 6. Die Bodenreform unterscheidet sich sehr wesentlich vom Kommunismus: Erstere verlangt, daß das Eigentum (auch das Bodeneigentum) geschützt bleibt; sie kämpft aber gegen die Mißbräuche, die damit getrieben werden. Die Steuern auf den Boden (sei es Steuer auf den gemeinen Wert, oder Umsatzsteuer, oder Zuwachssteuer auf den Boden usw.) veranlassen erkläreweise den Eigentümer, dafür zu sorgen, daß sein Boden nicht brach liegen bleibt, sondern daß derselbe zu raschundgültiger Verwertung kommt. — Nicht die Reichsrentenwachstumssteuer, oder ähnliche Steuern, haben das schlechte Baugeschäft der vergangenen Jahre verschuldet, sondern das maßlose Indusriefschrauben der Bauplätze war es, worunter besonders Wiesbaden seit wohl 7-8 Jahren leidet. (Die letzten vergangenen beiden Jahre 1912 und 1913 aber standen unter der die Unternehmungskunst lähmenden Furcht vor einem Weltkrieg.) — Der solide Hausbesitz wird durch die Steuern auf den gemeinen Wert durchaus nicht geschädigt, sondern im Gegenteil begünstigt. — Die allgemeine Folge der Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert war einerseits eine stärkere Veranlassung der für Baustellen in Frage kommenden Grundstücke (sowie der herrschaftlichen Wohnhäuser und der Fabrikgebäude), andererseits dagegen eine Entlastung der Besitzer von Häusern, die vorzugsweise vom Arbeiterstande, sowie auch vom Mittelstande bewohnt werden. In ähnlicher Weise sprechen sich verschiedene Hausbesitzervereine aus: daß nämlich der solide Hausbesitz nicht gelitten habe. — Die wachsende Verschuldung ist ein Gegenstand ersterer Sorge in unserm Vaterland, und es wäre dringend zu wünschen, daß das Kapital nicht der Bodenspekulation zugeführt wird, sondern dem Bau von Wohnungen und für andere produktive Zwecke dient. Hieran bedarf es einer Milderung des heutigen Hypothekenrechts im bodenreformistischen Sinne. — Hieran hielt Herr Richard Heß aus Schierstein einen Vortrag über die Wertzuwachssteuer im Besonderen, welcher ebenfalls lebhaftes Interesse fand und woran sich eine Diskussion angeschlossen.

Lohnbewegung im Plattenwerke. Die Plattenleger, deren Tarifvertrag am 1. April endete, waren in eine Lohnbewegung getreten. Nach langwierigen Verhandlungen ist mit den Arbeitgebern, um einen Streik zu vermeiden, ein neuer Vertrag zustande gekommen, wonach die seitberigen Tarifforderungen nicht unwesentlich erhöht wurden und auch noch andere Vergünstigungen zugesprochen werden mußten. Eine selbstverständliche Folgeerscheinung dieser erhöhten Lohnsätze wird eine Steigerung der Preise für die Plattenarbeiten sein.

Die Stolz-Schreibe Schule der Kurzschrift, die über ihre neuesten Erhebungen berichtet, hat auch im letzten Jahresbericht einen weiteren Aufschwung genommen. Sie wird in Deutschland von 200 Vereinen mit 87 791 Mitgliedern gepflegt, 90 Vereinen und 6811 Mitgliedern mehr als im Jahre zuvor. Auch die Zahl der in Deutschland Unterzeichneten hat sich wieder um 7014 vermehrt und beträgt jetzt 142 059. In Preußen wirken für Stolz-Schreibe 1548 Vereine mit 68 850 Mitgliedern. Die Zahl der Unterzeichneten stellt sich hier auf 111 025. Auch die Pflege der fremdsprachlichen Uebersetzungen, mit deren Kenntnis oft recht auf befähigte Stellen zu erlangen sind, nimmt zu.

Zwangsversteigerung. Bei der am Montag stattgehabten Zwangsversteigerung des Hauses Karlstraße 40, 3 Nr. 25 Quadratmeter, blieb Höchst- und Einzelschätzende die Nassauische Sparkasse, welche ein Gebot in Höhe von 40 000 M. einlegte. Rechte bleiben nicht bestehen, so daß Hypotheken in Höhe von 40 000 M. und 15 000 M. ausfallen. Die Nassauische Sparkasse hatte auf ihren Namen eine Sicherungshypothek in Höhe von 5700 M. eingetragen. — Die Schätzung des Geldertrages belief sich auf 72 000 M. Die Zuschlagserteilung wurde ausgesetzt.

Ein Schwindler in der Uniform eines Postbeamten. Die hiesige Kriminalpolizei nahm am Montag einen Postbeamten fest, der sich als königlicher Postbeamter in der Uniform eines solchen einmischte, seine Wirtin um ein Darlehen ansumpte und dann unter Hinterlassung der Postkassette heimlich verschwand. Auch knüpfte der noble Herr mit einem hübschen jungen Mädchen ein Liebesverhältnis an und ließ sich von ihr ebenfalls ein Darlehen geben, worauf er sie einfach sitzen ließ.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Nationalliberale Jugendverein hält am Mittwoch, 29. April, abends 9 Uhr im „Rosenhof“ seine Jahresversammlung ab. Herr Alb. Reith wird über das Thema „Die Sozialdemokratie und wir anderen“ sprechen.

Naturhistorischer Verein. Am 30. April um 8½ Uhr abends findet in Mainz im Schiffsaal des Kaffees „Zum Gutenberg“, Große Bleiche, die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Mainz, und am 1. Mai um 9 Uhr im Hotel „Einhorn“ hier in Wiesbaden, Marktstraße 32, die Monatsversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Da sich die Veranstaltungen zu sehr häufen würden, ist die Tageswanderung nach Kreuznach und Münster ca. St. bis

zum 10. Mai verschoben worden. In allen diesen Veranstaltungen sind Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen.

Botanischer Ausflug. Am morgigen Mittwoch veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Bubenheim und Ullersborn. Abfahrt 2.20 Uhr nach Niederwalluf. Gäste sind willkommen. „Das Opfer der Fremdenlegion“ betitelt sich das vieraktige Filmdrama, das ab heute auf vier Tage im Imperial-Photograph, Rheinstraße 41, zur Vorführung gelangt.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Die Kranken- und Sterbefälle, ehemalige Hilfskasse Nr. 70, hielt am Sonntag Nachmittag im Gasthaus „Zur Krone“ ihre Schlussversammlung ab. Ueber fünfzig Jahre hat diese Kasse bestanden und in dieser langen Zeit sehr segensreich gewirkt. Durch Gesetzesbestimmung mußte die Auflösung der Kasse beschloffen werden, als noch 3500 M. Reservefonds vorhanden waren. Nichts Gutes ahnend, sank damals die Mitgliederzahl rasch von über 400 auf etwas über 200. In der Tat hatte die Kasse eine solche Zahl von Kranken zu verzeichnen, daß zu erwarten war, die verbleibenden Mitglieder mühten am Schlusse schwer in die Tasche greifen. Bei der Abrechnung ergab sich aber, daß bei 218 Mitgliedern noch ein Vermögen von 814 M. vorhanden war. Jedes Mitglied erhält demgemäß 1,44 M., und 27 Pf. werden der Armenkasse überwiesen.

48. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

F. C. Wiesbaden, 27. April.

Am Montag Abend folgten die Abgeordneten einer Einladung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner zu einem

Festmahl

im kleinen Konzertsaal des Kurhauses. Unter den 105 Festgästen befanden sich neben den Abgeordneten u. a. Excellenz Professor Ehrlich aus Frankfurt, Oberst v. Hofe von den Artillern, der Bezirkskommandeur Oberst Rott, Konfessionspräsident Dr. Ernst, Generalintendant Dr. Ohly, Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Wende, Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Hagen, die Polizeipräsidenten von Wiesbaden und Frankfurt, Kammerherr v. Schand und Rieh v. Scheurnschloß, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Lauenstein aus Frankfurt, Vordirektor Breiter, Telegraphendirektor Prosch, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Behr-Risch, Kurdirektor Major a. D. v. Ebmeyer, Vertreter der Kunst und Wissenschaft und des Handels aus dem Regierungsbezirk.

Nach dem Tisch begrüßte Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner seine Gäste. Es sei bisher nicht Sitte gewesen, bei dieser Gelegenheit bestimmte Personen aus ihnen herauszuheben, aber er könne es sich diesmal nicht verlagern, seine besondere Freude darüber auszudrücken, daß Excellenz Ehrlich seine stille Studierkammer verlassen habe, um diesen Abend mit zu verleben, seine stille Studierkammer, in die man in der letzten Zeit so viele und völlig unangenehme Anfeindungen hineingebracht habe. Gerade deshalb hege er den einzigen Wunsch, daß Excellenz v. Ehrlich an diesem Abend diese Angriffe vergesse und in der Mitte der Tafelrunde einige vergnügte Stunden verleben möge. Herr v. Meißner begrüßte dann das neue Erwachen in der Natur von dem Standpunkte aus, daß es ja auch ein Erwachen in der Verwaltung durch den Zusammentritt des Kommunallandtags mit sich bringe. Dieser stehe kurz vor dem Schluss der achtstägigen Tagung, in der die Mitglieder sich mit Liebe und echtem Pflichtgefühl, wie seither immer, ihren Aufgaben gewidmet hätten, und er könne nur sagen, daß sie mit stolzer Befriedigung auf ihre Tätigkeit zurückblicken könnten. Diese trete nicht so allgemein in die breite Öffentlichkeit, weshalb er aus den letzten Jahren, seitdem der Kommunallandtag in den Räumen des neuen, schönen Landeshauses tagt, einige Punkte seiner Tätigkeit hervorheben möchte: so die Bewilligung großer Summen für die Errichtung von Pflege- und Fürsorgeanstalten, für die Verbesserung und die Umlagerung der Eisenbahnstrecke von Frankfurt in den Rheingau, für den Neubau für die Landesbank, für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, die in absehbarer Zeit alle haubfrei zu machen das Bestreben sei, um die Bevölkerung vor dieser Befähigung zu bewahren. Neben diesen, für die Allgemeinheit „Nützlichen“ Arbeiten habe sich aber der Kommunallandtag noch vielfach im Stillen weiter betätigt, wobei nur an die Hilfsaktion gelegentlich des 1909er Hochwasserjahres an der Ruhr und die reiche Fürsorge im Jahre 1911 für die nothleidenden Winzer im Rheingau zu erinnern sei. Hervorzuheben sei noch das verständnisvolle Eingehen auf die Errichtung von Wanderarbeitsstätten im Bezirk, deren Reich durch die Beschlässe des diesjährigen Landtags vollendet worden sei; und schließlich noch die im vergangenen Jahr errichtete öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon den Beweis ihrer Notwendigkeit erbracht habe. Sodann dankte Herr v. Meißner der kommunalständischen Beamtenschaft für ihre bewährte Tätigkeit, die sich aber nur unter der weitestgehenden Friedensregierung unseres Kaisers derart betätigen können. Diesem solle der ehrenvollste Gruß der Versammlung des Regierungsbezirks gelten, dem er durch seine alljährlichen Besuche eine besondere Auszeichnung zuteil werden lasse. Der Redner wies hierbei besonders darauf hin, daß gerade die Befähigung des Frankfurter Oberhauses durch den Kaiser und die ihm dabei seitens der brennenden Vertreter Frankfurts gehaltenen Vorträge es vermocht hätten, daß die Main-Schiffahrt durch die Erbauung der zweiten Rastheimer Schleuse auf die erforderliche Höhe gebracht werde. Dem Kaiser, der demnach wieder einzeln werde in die von ihm so geliebte Stadt Wiesbaden, seine Vaterstadt, in der er so gern weile, galt das Hoch des Redners, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Im weiteren Verlauf des Mahles dankte der Vorsitzende des Kommunallandtags, Geheimrat Dr. Dümmer, für die Einladung des Herrn v. Meißner, dessen tiefes Verständnis für alle vorkommenden Fragen die Ueberzeugung gefestigt habe, daß man sich einen besseren Regierungspräsidenten nicht wünschen könne. Unter anderen sprach dann noch Herr Justizrat Dr. Welser in humorvoller Weise auf den Regierungsbezirk Wiesbaden, den schönsten aller Bezirke. — Nach der Tafel blieben die Anwesenden noch längere Zeit bei einem Glas Bier beisammen.

Nassau und Nachbargebiete.

Mord und Brandstiftung.

—d. Grausfeld (Oberhessen), 28. April. Der Händler Stein wurde in der letzten Nacht mit einem Beil erschlagen, seine Frau und vier andere Familienmitglieder schwer verletzt. Der Mörder hatte dann das Haus in Brand.



Fahrplan vom 1. Mai 1914.

Von Biebrich nach Köln	morgens 8.30 Uhr	
" " " " "	9.25 "	(Salon-Expressfahrt)
" " " " "	10.20 "	
" " " " "	12.50 "	
" " Coblenz	mittags 1.30 "	(Güterschiff nur Werktags)
" " " " "	2.30 "	(nur Sonn- und Feiertags)
" " Assmannshausen	3.30 "	

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel**, Langgasse 20, Gepäckwagen v. Wiesbaden n. Biebrich morgens 7.30 Uhr. Tel. 2364. Biebrich, 28. April 1914. Der Agent: **J. Clouth**.

Westlicher Bezirksverein E. V. Hauptversammlung

den 29. April, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Turnvereins, Dellmündstraße 25, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.



Tennishosen

aus weiss Waschstoff, sowie weissen u. hellfarbig. Flanellstoffen:

3.25 4.75 5.25 7.- 9.50 bis 18.-

Sportgürtel — Gürtelwesten

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Berlin W. 9, Vossstrasse 6.

Privilegiert durch Königl. Erl. vom 21. Dezember 1868. Aufsicht der Königl. Preussischen Staatsregierung. Aktienkapital am 31. März 1914 M. 30,000,000 Reserven am 31. März 1914 „ 12,000,000 Erworbene Hypotheken am 31. März 1914 „ 454,000,000 Pfandbriefe im Umlauf am 31. März 1914 „ 420,600,000

Auf Grund des vorschriftsmässig veröffentlichten Prospektes sind

Mark 30,000,000.—

4 1/2% fröhstens am 1. April 1924 rückzahlbare Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Breslau und Dresden zum Handel zugelassen worden. Die erste Börsennotiz erfolgt am 1. Mai a. cr. Die Zulassung in Frankfurt ist beantragt. Berlin, im April 1914.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

C. Burgers Hundezüchterei, Leonberg (Württemberg)

prämiiert mit höchsten Geld-Ehrenpreisen — Staatsmedaille Zu den denkbar billigsten Preisen versendet nach den weitesten Entfern. für Landhäuser, Villen, Fabriken Gegen Mord und Einbruch Grosse Schutz- und Kettenhunde, Leonberger, Bernhardiner, Neufundländer, Deutsche Schäferhunde, Airedal, Polizeihunde, Dobermänner, Boxer, Rattenfänger, Dachshunde, Diverse Salonhündchen, Zwergpinscher, weisse Bolonnen, Affenpinscher. Kataloge gratis franko. H 114

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Besonderheit: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gegründet 1833. Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

Nur 1911er Naturwein-Versteigerung

31/2 Stück 1911er Oestricher Weiss- u. Rotweine — nur eigenes Wachstum — aus dem Weingute des verstorbenen Geh. Kommerzienrat **Julius Wegeler, Coblenz**, (Deinhard'sche Gutsverwaltung, Oestrich) am Donnerstag, den 28. Mai 1914, nachmittags 1 Uhr im **Rathmann'schen Saale am Bahnhofe Oestrich**. Die Weine, darunter feinste Auslesen, lagern im Guts-Probestage im Gutsbause: Nur für die Herren Kommissäre am 30. April 1914. **Allgemeine Probestage** am 14. Mai, 19. Mai und 27. Mai 1914; ferner am **Vormittage des Versteigerungstages** im Versteigerungslofale. Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE J. BACHARACH WEBERGASSE 3230

Eleg. Jackenkleider, schide Mäntel u. französische Moden- folsäme nach Maß liefert unt. weltbek. Garantie für tadellofen Sitz u. erstklassige Verarbeitung. Rich. Breitbrück, Damenschneider, fröh. Zuschneider, Bleichstr. 21, 3. Reparat. u. Modernis. preisw. 381

Klavier stimmen Reparaturen, neu besetzen u. auch auswärts **Carl Matthes, Klaviertechn.** Werkstätte: Wiesbad. Mühl- gasse 9, 1. Wohnung: Sonnen- berg, Wiesbad. Str. 28. Telefon 1425. 27

Reibau eines Schweinefalkes nebst Schlachthaus und Geräte- schuppen auf dem Oekonomiehof (Wachholderhof) der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Altholz-, Staker-, Schmiede- und Eisenarbeiten ist in einem Los zu vergeben.

Die Zeichnungen liegen während der Bürostunden im Landeshaus, Zimmer 58, zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zum Betrage von 1 Mark, solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag, den 9. Mai d. J. vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten, Landes- haus, Zimmer Nr. 57, einzu- reichen, wofür die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 27. April 1914.

Der Landesbaumeister **J. Müller.**

Von besserem, wenn auch diskretem Herkommen, wird ein geundetes Kind von 1—2 Jahren gegen ein- malige Vergütung als eigenes nach einer Provinzialstadt angenommen, kommt in beste Hände. Gef. Offert. sub J. C. 12965 an die Expedition d. Blattes erbeten. M. 287

Mittelrheinisches Kurzbuch



Sommer 1914 Sommer 1914 ist erschienen. **Preis 30 Pfennige.**

Zu haben in der Geschäftsstelle der **Wiesbadener Verlags-Anstalt**, Nikolaistraße 11 und Maurk- straße 12, sowie an den **Bahnhöfen** und in allen Buchhandlungen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief nach langen Leiden mein lieber Vater

Waldemar von Münenberg

Königl. Preussischer Generalmajor z. D.

Ritter hoher Orden

im 79. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Maria von Münenberg.

Wiesbaden, den 28. April 1914.

Kapellensasse 71, I.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 30. April, nachmittags 5 Uhr im Krematorium (Südfriedhof) zu Wiesbaden statt.

985

Sarg-Magazin Ernst Müller,

Erd- und Feuerbestattungen, Wallufer Strasse 3, — Telefon 576. —

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung u. d. Beamtenvereins Einser eleg. Leichenwagen

Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friedl“

Firma **Adolf Limbarth** 8 Ellenbogenstraße 8. Größtes Lager in allen Arten **Holz- und Metall-Särgen** zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung **Lieferant des 3227 Beamten-Vereins.**

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Mass- anfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fern- (Nr. 365) J. Hertz sprecher (u. 6470) Langgasse 20.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geborben:

Am 24. April: Maurermeister Christian Fischer, 54 J. Ehefrau Karo- line Madenhelmer, geb. Rünzer, 36 J. Dienstmädchen Marie Weiler, 26 J. Margarete Beyer, 1 J.

Ämtliche Anzeigen

Ämtliche Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Königl. Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Ball oder am Graben niedergelegt, zum Teil in Ort und Stelle liegend veranlassen sind. Die Befinder sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beahren die Marksteineinschriften in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Ausrichtung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteineinschriften, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Veralt. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichs- Straf-Gesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Durch das Umgraben und Gehen der Marksteineinschriften entstehen die vielen Verirrungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden. Die Verirrung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landes- triangulation fällt unter § 304 des Reichs- Straf-Gesetzbuchs (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin N. N. 40, den 15. März 1906. Trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme. des. von Vertrat.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt ver- öffentlicht unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck, der durch die trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihrer Bedeutung für die Landes- aufnahme und für alle hieran anschließenden Vermessungen ein- schließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Kon- solidationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die 2 Quadratmeter betragende Marksteinfläche in hiesiger Gemarkung dem Fiskus gehört und von der Bewirtschaftung durch Private ausgeschlossen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 16. April 1914. Der Polizei-Präsident: von Schend.

Am 11. Mai 1914, vormittags 11 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Gansgarten, Adhener Straße Nr. 30 in Döbheim, 8 Ar 71 Quadratmeter, 32 120 Mt. wert, Eigentümer: Ingenieur Hans Daniel Gehl, daselbst, zwangs- weise versteigert. 9. 163

Wiesbaden, den 22. April 1914. Königl. Amtsgericht, Abteilung 9.

Am 11. Mai 1914, vormittags 10 1/2 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, die dem Architekten Ludwig Reurer in Düsseldorf gehörige Hälfte an den in der Gemarkung Sonnen- berg belegenen Wohnhäusern Vinsersstraße 29, 31 und 33 mit je einem Hofraum und einem Gansgarten, insgesamt 4 Ar 34 Quadratmeter, 3 Ar 36 Quadratmeter und 4 Ar 31 Quadrat- meter, 41 500 Mark, 38 000 Mark und 42 000 Mark wert, zwangs- weise versteigert.

Wiesbaden, den 22. April 1914. Königl. Amtsgericht, Abteilung 9.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.35.
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

60. Jun	37
Hafer Mal	